



VOGTHOF e.V.

Lebens- und Arbeitsgemeinschaft

Wer wir sind

Haus Quellgrund

Der Vogthof ist ein LebensOrt für Menschen mit Behinderungen und ihre Begleiter. 1988 hat ihn eine Elterninitiative zusammen mit heilpädagogischen Fachkräften gegründet.

Alle hier lebenden Menschen haben Bedürfnisse, sie haben Wünsche nach menschlichen Beziehungen, ihnen wohnt ein kulturelles Streben inne: Das alles bildet den Ausgangspunkt für unsere sozialen Gestaltungsformen.

Rudolf Steiner hat in der Anthroposophie ein erweitertes Menschenbild entwickelt und dargestellt. Dieses Menschenbild ist Hintergrund und Quellort unserer Bemühungen um Erkenntnis, an der wir unser professionelles Handeln orientieren. Es hat für Heilpädagogik und Sozialtherapie umfassende Konsequenzen. Wir sind aufgerufen, insbesondere eine besondere Achtung vor dem Menschen als körperlichem, seelischem und geistigem Wesen zu entwickeln, ihn in seiner Ganzheit zu sehen.

So wollen wir für die behinderten Bewohner des Vogthofes ein Entwicklungsmilieu bilden, welches den Menschen in allen seinen Dimensionen Halt und Anregung für ihr Streben und ihr Wohlbefinden gibt – alle unsere Lebensformen möchten wir aus diesem Grundsatz heraus bilden.

Erwachsene Menschen mit geistiger, körperlicher und mehrfachen Behinderungen finden bei uns betreuten Wohnraum und tagesstrukturierende Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Ein Teil der betreuenden Mitarbeiter wohnt auf dem Gelände der Einrichtung, andere kommen von draußen hinzu.



Gründungsmotive



20 Jahre ...

Im Oktober 1985 wurde der Verein „Sozialtherapeutische Arbeitsgemeinschaft in den Walddörfern e. V.“ gegründet. Aus der Not heraus, aus dem Wissen, dass es nur wenige Lebensplätze mit anthroposophischem Hintergrund für Menschen mit schwerer Behinderung in Norddeutschland gab, fassten Eltern aus persönlicher Betroffenheit wie auch Betreuer von Kindern mit Behinderung den Impuls, eine Einrichtung zu schaffen, in der erwachsene Behinderte in einem geschützten Rahmen Lebensraum und Arbeit finden konnten.

In den drei darauf folgenden Jahren wurden die Voraussetzungen zur Verwirklichung dieses Vorhabens in ehrenamtlicher Arbeit geschaffen:

- April 1986 Vorstellung des Konzepts,
- September 1987 Kauf des Hofes Dassau in Ammersbek,

- April 1988 Verhandlung und Heimgründung mit dem Sozialministerium Kiel, Baubeginn durch Elternarbeit
- Im Oktober 1988 konnten die Arbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Hofes Dassau begonnen werden. Zunächst wurde das vorhandene Wohnhaus, dessen Fassade unter Denkmalschutz steht, umgebaut und erweitert, um sechs betreute Menschen, zwei Mitarbeiter und eine Betreuerfamilie aufnehmen zu können.

In der in Eigeninitiative, vor allem der Eltern, umgebauten Scheune wurden provisorische Arbeitsplätze für Ton – und Holzarbeiten auch für Tagesbetreute eingerichtet.

Am 6. Dezember 1988 zogen die ersten betreuten Menschen auf dem Vogthof ein. Vieles hat sich seit dieser Zeit verändert. Zwei weitere Wohnhäuser, ein Werkstattgebäude mit Saal, Glaswerkstatt und Tischlerei, Bürogebäude mit Großküche und Töpferei, Gärtnerhaus und Glashaus stehen inzwischen auf dem ehemaligen Dassauschen Hofgelände. Zwei Außenwohngruppen, Georgshang in Hamburg, Haus Ginkgo in Ammersbek, sind hinzu gekommen.

Die Wohngruppen auf dem Vogthof

Die Häuser, in denen unsere Wohngruppen leben, haben – wie die Bewohner und Mitarbeiter – Namen: Haus Quellgrund, Haus Klara, Nordhaus, Haus Georgshang, Haus Ginkgo.

Die Wohngruppen bilden das Zuhause unserer Bewohner. Jeder hat hier sein Zimmer, lebt wie in einer Wohngemeinschaft oder Familie mit anderen 6 bis 11 Bewohnern zusammen. Manche schon seit 20 Jahren. Hier essen wir zusammen, feiern, musizieren. Mal streiten wir und mal lachen wir.

In den Wohngruppen werden sämtliche Hilfen erbracht, die zu einem weitgehend selbst bestimmten Leben mit Behinderung nötig sind: Gemeinsame oder individuelle Freizeitgestaltung, Arztbesuche, Teilnahme an kulturellem Leben innerhalb und außerhalb des Vogthofes, Kontaktpflege zur Familie und Angehörigen, Hilfen bei Pflegebedürftigkeit usw. Alles, was das Leben so bietet. Mal allein. Mal zusammen. Immer den Einzelnen in der Gemeinschaft im Blick – so wollen wir das Leben in den Wohngruppen gestalten.

Die Tagesbetreuung - unsere Werkstätten

In unseren Arbeitsbereichen geht es uns vorrangig darum, eine sinnvolle Tätigkeit in ihrer Gesamtheit erlebbar zu machen. Wir versuchen, die Arbeitsplätze so einzurichten, dass die betreuten Menschen die notwendigen Verrichtungen weitgehend selbstständig tun können. Das gelingt mitunter nur schwer. Wir bemühen uns, immer wieder aufs Neue zu beobachten, welches besondere Verhalten und welche möglicherweise unentdeckten Ressourcen bei den betreuten Menschen in uns Ideen entstehen lassen, die neue individuelle Lösungen ermöglichen. Aus dem anthroposophische Menschenbild heraus wollen wir den Menschen mit Behinderung als vollwertige Persönlichkeit respektieren und ihn als solche in den Arbeitsprozess einbinden.



In der Töpferei, Holz und Glaswerkstatt werden ohne Produktionsdruck hochwertige Werkstücke geschaffen und auf unserem Frühlingmarkt oder auf Schulbasaren verkauft. An der Nachfrage nach seinen Produkten erfährt der Einzelne unmittelbar die Würdigung seiner persönlichen Arbeit.

Die abwechslungsreichen und schmackhaften Mahlzeiten aus der Küche erfahren täglich die Anerkennung der Bewohner. Die Dienstleistungen der Wäscherei werden gebraucht und bewirken Dankbarkeit aller. Alle Bereiche sind so gestaltet, dass unabhängig vom persönlichen Leistungsniveau jeder Bewohner seine Zugehörigkeit zum Werkstattteam erlebt.

Wir streben an, dass jeder betreute Mensch unabhängig von der Schwere seiner Behinderung ein reales Element der Werkstätigkeit in seiner Biographie verwirklichen kann. Und Arbeit bereitet Freude und kann Spaß machen! Wer uns besucht, wird vor Ort erleben können, dass hier auch viel und häufig gelacht wird.

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Jahres- wie im Lebenslauf

Feste können besinnlich sein – oder aber fröhlich. Immer werden sie in Gemeinschaft begangen und gefeiert.



Hier lassen wir Bilder unseres Frühlingfestes am 1.Mai 2010 sprechen...

Auch wir machen Urlaub...

Seit über 12 Jahren bietet der Vogthof Ferienfreizeiten freiwillig organisiert von Mitarbeitern für die betreuten Bewohner an. Begonnen hat alles mit einer Fahrt zwischen Weihnachten und Neujahr für diejenigen, die entweder keine Eltern mehr haben und/oder aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr die gesamten Weihnachtferienzeit bei den Eltern verbringen konnten oder wollten. Bereits im nächsten Jahr entwickelte sich auch für die Sommerferienzeit reges Interesse an einer Urlaubsreise ohne Eltern.



Bisher fuhren in der Sommerzeit drei Gruppen mit 5 bis 8 betreuten Bewohnern und mit mindestens einer 2:1 Begleitung durch verantwortliche Vogthof Mitarbeiter und Helfer in die unterschiedlichsten Urlaubsregionen. Die Urlaubsziele reichten von Schweden über Dänemark, Nord- und Süddeutschland, Österreich bis nach Spanien und dauerten zwei bis drei Wochen. Möglichst gemeinsam mit den Bewohnern wurden die einzelnen Fahrten nach Interesse und Bedürfnissen zusammengestellt. Die Urlauber kamen begeistert und zufrieden mit vielen neuen Eindrücken zurück. Die Tagebücher und Fotoalben bestätigen das eindringlich. Allerdings war der personelle Aufwand sehr hoch. So haben wir im Jahr 2009 verstärkt Reisen unternommen, die die einzelnen Wohngruppen für sich organisiert haben und die nicht länger als 10 Tage dauerten. Auch diese Art von Ferienfahrten hat sich für Bewohner und Mitarbeiter bewährt.

Die Ausbildung

Seit dem Jahr 2000 bietet der Vogthof eine praxisintegrierte Ausbildung zum Heilerziehungspfleger an. Was in kleinen Räumlichkeiten und mit 7 Seminaristen begann, mündet seit 2006 in der von 5 anthroposophisch-orientierten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialtherapie gegründeten und staatlich genehmigten

Fachschule Nord für anthroposophisch orientierte Heilerziehungspflege

mit Hauptsitz in Kiel. Hier kann eine 3-jährige praxisintegrierte Ausbildung zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger begonnen werden.

In diesem Zusammenhang bietet der Vogthof Praxisplätze an. Aber auch Praktikanten -gerne mit dem Ziel, die Ausbildung zu machen - sind herzlich willkommen.

In Zukunft benötigen wir mehr und mehr Mitarbeiter, die mit staatlich anerkanntem Abschluss anthroposophisch orientiert und in Kenntnis moderner Standards der Behindertenhilfe arbeiten.

Trainingswohnen auf dem Vogthof

Mit dem Projekt Trainingswohnen schafft der Vogthof ein zusätzliches Betreuungs- und Wohnangebot für betreute Menschen, die mehr Freiraum zur Entfaltung ihrer Individualität und Selbständigkeit benötigen. Wir tragen auf diese Weise dem Wunsch und Bedarf einiger betreuter Bewohner Rechnung, die sich durch ihre persönliche Entwicklung weiter aus den Gruppen lösen möchten, ohne jedoch auf den Vogthof und die Gemeinschaft verzichten zu müssen.

Zu Beginn des Jahres 2009 wurden zunächst drei Plätze eingerichtet, die sich in der freigewordenen Wohnung über dem Haus Quellgrund befinden. Dort können die Bewohner in einer Art Wohngemeinschaft ein selbständigeres Leben erproben und „trainieren“, unterstützt durch ein kleines Team von Betreuern.

Leben im Alter

Der Vogthof ist nun 22 Jahre alt – und die Bewohner? Altwerden mit Behinderung ist eine Zukunftsaufgabe für uns alle auf dem Vogthof. Eine Projektgruppe beschäftigt sich mit den Fragen nach Arbeiten im Alter – was ist hier individuell angemessen, welche Hilfsmittel sind notwendig, wird im Alter überhaupt noch „gearbeitet“?

Und Wohnen im Alter – wie möchten und können Bewohner mit Behinderung auf dem Vogthof alt werden, in Würde, vielleicht in kleineren, altersgerecht gestalteten Wohngruppen mit anderen älteren Menschen mit Behinderung?

Eine Aufgabe, die heute beginnt!

Der Förderverein

Der Förderverein feiert Jubiläum. Er besteht bereits seit 20 Jahren. Der Förderverein wurde zur gleichen Zeit und von den gleichen Menschen initiiert, die den Trägerverein gegründet haben.

Die beiden Vereine sind wie Zwillinge, keinen würde es ohne den anderen geben.

Der Förderverein hatte es sich zum Ziel gesetzt, die finanzielle Basis zu schaffen, um die Ideen und Vorstellungen, die der Gründung des Vogthofes zu Grunde lagen, in die Tat umzusetzen.

Dies geschah durch Einwerben von Spenden und Elterndarlehen.



Seit dem 1.1.2010 ist der Förderverein Vogthof e.V. in Liquidation. Alle Aufgaben des Fördervereins hat seitdem die VOGTHOF FÖRDERSTIFTUNG übernommen.

VOGTHOF FÖRDERSTIFTUNG

KONTONUMMER: 7488400

BLZ: 25120510

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT HANNOVER